

er über den Markt auf und sah das Sonnen-
, brennen auf.

tutes der Schlacht befiehlt. Sie rütteln die Feinde mit
mächtigen Schlägen nieder! Aber es ist genug, wenn
die Verteidigung hat er nicht erneutet!
Doch ist es des Königs Offizier völlig, Sie sagten,
berig herumgewandtes Kommando seine Kolonne fest
richt in Ruhe. Ein zweites Kommando überrollt nun
irru die Männer!
Scher sofort sich offens entzündet hat seine Wehrkraft

Werner Differenz! Sauer lieber Friedhof! Setzt das ne
Zam? Aber es ist Befehl! Nun denn vorwärts! Zeit
zubet blieb es gibt keine Wartzeit „Preußen, mit
Woll für König und Vaterland!“
Ta — was braucht da jut Lüttner heren? Fechtet
Kavallerie! Sie fressen von Berndts Körps!

war kein wenig erschöpft, und die Jernestaaten handelten
immer über seiner Karte, als er wieder erschien. Mit
immer noch heftigeren Gebäuden juckte er tristisch seine Be-
benjung wieder an, und noch als er seinem Herrn einen
Merkur-Werber gegenüberstand, schwante er, dass ein Raar
Pfeil aus der Roccasche und großte über den allzu
bedeckten Schädelring, der hier Sonnenkönig spielen
wollte. „Rüber aufs Land so einen spazza-cammino mer-
ken lassen, soll er Gourge in die Knoschen tragen!“ Sag
wahr und wahrhaftig die François im Reibe! „Kirschet,
wie bald wieder hier zu haben!“ Sirene nicht viel gefühl,
und ich hätte dem Herrn mit seinem Landfürstern bei-

Aber so gaut sich alles entzweitet hat — keine Rache
hatten den starken Feind nicht auf. Das liasset viele das
blaubestes Meer in drohenden Menschenaugen haben!
Das schlägt gegen ihn an und wird aufgespalten, über
die Wogen umgängeln das ferne trostige Land. Er
sieht und er weiß, da gibt es nur eine Rettung:
Seine Gente instrumentalien und juridischen — !
Dies ereignet Waines Augen werden ganz klein vor
übermächtiger Erregung der Stunde. Seine Zähne gro-
ßen ist in die Hinterspiele es braucht eine Leidenschaft,
übergeweitige Kraftanstrengung, um dies erörterliche
Kommando herauszu bringen.

und er zeigte kein Sonne, doch die Übernützigen auch wölflich auf Wagen verlaufen und weiter nach Überbleibseln hinzuflüchteten wurden. Die Fleischköpfe ließen sie freiwillig dabei hinter sich, und nebst sind sie in das Land geflossen, wo Reich und König fliehen, noch hat ihr Kaiser sie mit ächten befreit, denn nach Tresden kam Preußisch, Battenburg, Leipzig.

Dijijeropjer.

[1813]

Die Schilder gegen das vom Marquaii Reg. darge-
stellte Verteidigungsrecht ist 9 Uhr

Es ist 1 Uhr mittags. Bilow ist Tausend zu Silje
gekommen. Um dem arg bedrängten Oberen die Tom.

mende Rettung anzukündigen, hat der sonst so vorsichtige Ultramärker früher als es seine Sünftige eigentlich tuttei, mir dem Sonnenuntergang beginnen lassen. Um Augenblick ist bar er den ganzen Heido unter Weis verdonüber Führung gegen sich, denn auch Taurisien hat sich ernannt. Beirat durch dies Korps flutet juriid gegen Zählme und Kroffis Barattione.

ion des unten Wiedergebrachten im ganzen über-
haupt nur noch fünfhundert Mann hat — unter Major
von Hartig, einem wackeren Offizier, der von seiner Be-
antworthlichkeit voll Überzeugungen ist. In seinen bespann-
ten Weischedössigen steht sein fester Will ergegnet, sich
vor dem Kaiserthane Ehre zu machen.

er das erste Daballion seines Regiments unter Bemühm.
Setzt er das Signal zum Vorrücke gegeben, er stellt sich
in den Räumen, die Spitze seines Regens weit vorwärts
gegen die sich immer breiter entwidelnden Massen. Statt
aber sind keine wohlgeordneten Bataillone im March,
da jüngst vorbeigehende Artillerie sic zum Salten.
Drei Salutemullen im Augenblick! Dies erste Brav-
vadstaun eines entflammten Heus! Sein Brandqm-
stiel steigt unter ihm — er hat des Herzen Erregung
gespürt.

Vor ihm liegegeknöpft, kommande, ungrüße
lässt, Zaub. Der Feind frägt sich auf die beiden vor-
beifliefenden Bataillone des Regiments. Sie befinden nicht
auf Wiedern, halten dem Anfahrt nicht lange stand,
geraten in Verwirrung. Diese teilt sich den hinter ihnen
liegenden Bataillonen mit. Auch beide werden ausseran-
dergezogen, fließen zu beiden Seiten in wilder, löscher-
scher —

tutes der Schlacht besteht. Sie rütteln die Feinde mit
mächtigen Schlägen nach! „Aber es ist ganz ruhig. Nur
die Kanonnen hört er nicht erklingen!“
„Gehst du des Königs Offizier völlig. Ein wahres,
sehrig hervorragendes Kommando seine Waffen füh-
ren in Linie. Ein wahrer Kommando führt in Linien!“

„Hier so glatt sich alles entwölft hat — keine Gedanke
hatten den starken Feind nicht auf. Das läuftet wie das
fruchtbare Meer in drängenden Menschenzügen dahin!“
Der idyllt gegen ihn an und wird aufgehoben, aber
die Wogen umgibt das kleine trostige Eiland. Er
fießt und er löst, da gibt es nur eine Rettung:
Seine Freude zu instrumentieren und zu urtheilen —!
Des erzeugt Mannes Augen wieder ganz klein vor
übermächtiger Erregung der Stunde. Seine Jähne groß-
ser sind in die Kehleippe — es braucht eine Rettung,
übergewaltige Kraftentfernung, um das er oberfläche
Kommando herauszubringen.

Endlich erscholl es — überlaut, schreiend.
Weber ist die Kolonne formiert. Saisonette starren.
Engeln haben in leinen Weisen aufergründt. Aber die
preußischen Batterillone haben um ein paar tausend Schritte
zuviel müssen!

Ein Zug grimmiger Trauer gräßt sich in Punkt'
Jüge. „Er hat zurück müssen! gestade er!“ Sein Blick
geht irr in die Stunde. Was soll nun werden? Webe
er denn immer auf seine pant Mann angewiesen?
Da leuchtet sein Auge auf. Er sieht schlimmere Wöle,
als er sie aussuchen kan. Thürmens-Brigade-Kavallerie
in feiner Reihen ist vom Feinde umschwärm — be-
brängt. Da törf er, was geschehen muß. Seine Freude
entspannt sich. „Zur Waffe, Wehrer rechts! Durch Fe-
ind in jubelnde Erfölung in feinem Kommando. Es muß
beflügeln können!“

Der Feind vero sum Skeden gebraut — die Ar-
tillerie ist gerettet! Sben noch Staub, Weise, Rauch
nun ein Glöcklein, ein füger erhebender Gedanke: „Es
habe eine Lat tollbracht! Die Scharte von vorhin ist
ausgesetzt!“

Wer kann ausgedacht — En avant! En avant“
Want nahe droht der Schloßtritt der Kronjungen. Eine
genialtige Heldenmasse ist es — Jähnungengekringt, nach-
ig wie preßende Beinhälfte, sich normalgäng, erduldet!
Und die Seiten sind aufgewühlt, zerstreut. Sie sollen sie
keinen tönen! „Trumpeter, blöfe Er — ? du
großer Schlaftreigot!“ Trumpeter, blöfe Er — ? Re-
treite!“

Der Graud innel nutze keinen Zritt. In ihm
vorüber müssen die Weichlögen flieuen. Der Offizier
liest stumm und liefern im Sattel. Die Augeln — man
auch starischen wie Räue durchspulen sie das Grau.
Die drei Rottallone des dritten Reiterregiments und
drei Rotallone des dritten Jägerregiment Ganzohrverg-
nichts folten ihm unterhüften.

Keum ist der Befehl gegeben, idglich die Zorge beim
Winkel hinterher. General Rothell mit seinem Körper
wird erwartet. Doch aber ist er nicht da. Sind die Le-
ter Heeren nicht zu früh tingebeten?

Ein Übernatürlicher liegt. „Die Preußen sind!
Kaum kommen wir den Kommando, da stören auch
die Reitereiabteilung Börsdorf, werden von einer ist-
lichen Welt anstrechender Kanonnenmasse attackiert und
nicht weitergelassen.

Zu Gunst und Beetham aber liegt von Zählern,
der da nicht, die Berichtung jet eingetroffen, der Re-
jehl, aufs neue vorzurüden. Eine Waffe gegen einen
Feind, der sit eben auß mächtige selbst entwölft? In
das Augenbisschen hin ein Kommando? und von 500
Gerten: sind 200 gefallen!

Ein Augenbisschen verweiltes Ilberhinden oss, in-

„Geb' ich noch'm einen Schmaus, Herr Rameck.“ — „Doch, S. Sie
machen es sich nicht!“ — „Er höhnt: „Das Schwert und
Schild, und eine Stagel hierher — „er steht auf die Uhr,
„eine biecher“, an seinem Leibgürtel baumelt ein Feuer-
„und keine ins Feuer!“ Über kann — das Wiederzu-
bringen — der Sieg — der Sieg! Rameck — ich habe
— das reicige — getan!“ Da geht es durch den Zappieren
wie ein unerhörtes Frischauern. Seine Augen zeigen hos-
Weise. „Kamerad —“ Er wankt — jault —
Tricias erzählt in seinen Rückbesinnungen: Der Major
von Ruffis wurde am Morgen unter Battallion im Lager
bei Leina auf und überholte seinen Tod. Die Angeln
hatten ihn auf eine unverbare Stelle vertrieben, aber durch
die gewaltigen Anstrengungen und erhablenden Gewinde-
beteiligungen in der Schlacht verlor der Mann noch am
selben Tage in einer schweren Verorentheit, moran er
lange bewusstlos harrnbedrogt.

Ein ganzer Indianerstamm vor der

2000 über ein **Aug.**
Eine Riesenhochei, die in ihrer Art einen bisher
niedrigen Rekord bedeutet, wird in nächster Zeit in der
Cebotion des Indianerstaates der Sioux im
territorischen Staate Nebraska entstehen. Fünf der geringe
Kunnen noch an dem erstaunlichen Tage feiern.

(1813)

Tenreulph! —

**Die Schläge gegen das vom Marchall Reg ausge-
lobene Korps verhindern tödt seit 9 Uhr.**

**Es ist 1 Uhr mittags. Böllero ist Täuschen zu Stille
gekommen. Um dem arg bedrängten General die im-
mende Rettung anzuführen, hat der sonst so bestimme-
nierte Träger als es seine Stimme eigentlich zuließ,
nicht beim Monatendauer beginnen lassen. Im Augen-
blick却 hat er den ganzen Feind unter Regos perfo-
liert Führung gegen sich, denn auch Täuschen hat sich
erinnert. Verhindert durch dies Korps flüchtet zurück gegen
Schlomens und Kroffis Battalione.**

**In Schlomens ersten Treffen steht das zweite Bata-
illon des fünften Reiteregiments — im ganzen über-
haupt nur noch fünfhundert Mann sind unter Major
von Putzig, einem anderen Offizier, der von jener Ge-
fechtsstätte woll durchdringen will. In seinen gehör-
ten Heidelsögen steht sein feier Wille eingegraben, sich
und dem Götterthane Ehre zu machen.**

**Er ist auf den rothen Flügel gewichen. Unter sich hat
er das erste Battalions seines Regiments unter Gemheim.
Siett ihm das Signal zum Kugeln gegeben, er reift sich
in den Säbeln, die Spieße seines Gegens weist vorwärts
gegen die sich immer breiter entzündenden Waffen. Kaum
aber sind seine wohlgeordneten Battalione im March,
da jungen vorhegähende Artillerie sie zum Halten.**

**Dies Salutenschiff im Angreifen! Dies erbt das
Vadstauen eines entlaufenen Drugs! Sein Branden-
stiel streigt unter ihm — er ist des Herres Freigang
gespürt.**

**Vor ihm Augenbrause, Kommando, Angreifge-
iste, Stoß. Der Feind fügt sich auf die beiden vor-
beifliefenden Battalione des Regiments. Sie berichten nicht
aus Quellen, halten dem Wutarm nicht lange stand,
geraten in Verirrung. Sie rett sich den hinter ihnen
liegenden Battalionen mit. Auch diese werden ausgestra-
bergeföhrt. Fliehen zu beiden Seiten in wilder Dur-
furd —**

**Sor Putzig ist plötzlich das Kampfspiel frei. Ein
Schlag auf die Uhr zeigt ihm, daß kaum eine halbe Stunde
vergangen ist und schon die drohende Wehr des Ver-**

als er sie ausgeschaut hat. Schlomens-Brigade-Kavallerie
zu seiner Rechten ist vom Feinde umfaßt — be-
droht. Böllero muß ja kommen! So läuft er die
entpolnt sich. „Zur Straße, Gewehr rechts! Durch
es in Jubelnde Erfölung in seinem Kommando. Es muß
beflügeln werden!

**Der Feind wird zum Beden gebroht — die Re-
iterei ist gerettet! Aber noch Schub, Schub, Rauch —
nun ein Glotzblick, ein füger erhebender Gedanke: „Wo
habe eine Lüft vollbracht! Die Schüre von oben ist
ausgeweigt!“**

**Wer kommt ausgebucht? „En avant! En avant!“
Gau, nahe drückt der Schlußtritt der Trompeter. Eine
gewaltige Ökonomie ist es — Aufmunterungsgebrüll, nach-
sig tote prehende Gewehre, sich vorwälzend, erhebend!
Und die Männer sind aufgelöst, zerstreut. Sie sollen je-
scheiden können! „Trompeter, bläse! Er — du
großer Schlafträger! Trompeter, bläse! Er — Re-
tröte!“**

**Der Gründhimmel macht keinen Schritt. Als ihn
vorüber mögen die Beißlogen Tüten. Der Offizier
jägt flamm und weinen im Sattel. Die Augen — nun
auch krankhaft — wie Mäuse durchdrücken sie das Glas.
Sie drei Battalione des vierten Reiteregiments und
drei Battalione des dritten österreichischen Landwehrregi-
ments folten ihm unverloren.**

**Kaum ist der Befehl gegeben, idemlich die Sorge beim
Kavalleri hinterher. General Borrell mit seinem Korpse
wird erwartet. Doch aber ist er nicht da. Sind die lebe-
ten Reitern nicht zu früh hingegeben?**

**Ein Libanonpfister liegt. „Die Streuungen bald!
„So ist Major Triccius?“**

**Wach durchsucht, durchlängter Nacht ruht so ein
wieder Freudenbesinne der Ratten.**

**Vor dem hölzlichen Pfriemfest, der seitern seine Göte-
wehr zum erstenmal in den Raikompi gesetzt hatte, heb-
en übermäßig erregter, bebender Ratten, der sich nicht
genug zum Loun mit Spannung und Überraschung. Putzig
ist es. Er äußert, so er spricht. Seine Lippen haben
keine Röterfleiß gehabt, in den flackernden Augen über-
die Flamme der Leberrührung. Zärtige Worte liegen auf
den sonst bleichen Wangen.**

**„Der rathlosige Feind vor Berlin vertrieben! ruft
er, ruft es mit überlauer Stimme. „Sor Major — Sie
und die Spreußen! Aber zu thut! mir!“ Zwei Jahren
rollen über seine Wangen. „Sie haben alles mitange-
lehnt — den Kurenthal, das Körtingen, die Ohmacht,**

ihen du noch das Leben! „Böllero, wir haben das Ge-
schäft verloren!“

**Aber der General sieht auch dies, und er tut das
Werkstele. Böllero will ja kommen! So läuft er die
legten Reserve aus der Hand.**

**Gutig sieht einen Offizier auf sich zusiegen. Ein schmälerer
Kneifer, trüger Mann ist es. Ein schmälerer
Gendalter Wind. Der Aufspringende mehet,
„Triccius, von der absondernden Sandoebr! Soll
lum, verr Major!“ Und der Bedrängte, der langsam
seine Reute hammt, sieht, wie rüden an oben Trommel
schlag und doch in jeder Stolz — vorwärts — vor-
wärts — mit mütem Schritt.**

**Seine Reute leben's wie er — jagen Mut. Tac-
tation Gemheim summert sich. Lang für Vinten geh-
en Zwecke, ein drittes Reitereebattalion vor. Noch alles
ohne Gesetz. So lant die Kanonen auch Abgencoumern
so stark auch das Geschütz ever thauert. So geben nach Rück-
und Geschätzte warten, ob ein Sammeln, ein Zurunden und
viele ein einiges Zeichen einer feigerigen Truppenmasse**

**„Zant den Öppen, Kinder! Tant den Major
Reiter! Und nun mit Gott bräu!“**

**Wir Sirena geht es vor. Mit Sirena wird kreuzen
genoedt, bis der Hörnd auf das dampfende Schlachtfest
mit. Zu milles Blüten der gänzlich geschlagenen Bram-
soen ist ein, eine ziemalende Erfölung setzen be-
freien.**

„Wo ist Major Triccius?“

**Wach durchsucht, durchlängter Nacht ruht so ein
wieder Freudenbesinne der Ratten.**

**Vor dem hölzlichen Pfriemfest, der seitern seine Göte-
wehr zum erstenmal in den Raikompi gesetzt hatte, heb-
en übermäßig erregter, bebender Ratten, der sich nicht
genug zum Loun mit Spannung und Überraschung. Putzig
ist es. Er äußert, so er spricht. Seine Lippen haben
keine Röterfleiß gehabt, in den flackernden Augen über-
die Flamme der Leberrührung. Zärtige Worte liegen auf
den sonst bleichen Wangen.**

**„Der rathlosige Feind vor Berlin vertrieben! ruft
er, ruft es mit überlauer Stimme. „Sor Major — Sie
und die Spreußen! Aber zu thut! mir!“ Zwei Jahren
rollen über seine Wangen. „Sie haben alles mitange-
lehnt — den Kurenthal, das Körtingen, die Ohmacht,**

den heiligen Stand der Ehe treten, 200 Krieger und
eher vorwärts rückte. Schöne werben den priesterlichen Segen
ausfragt u. Freilich sind bereits die älteren Kinder
paare auf dem Gebiet des Patriarchen noch erahnen; denn
sie glaubten schon lange Zeit in regulärer Ehe zu leben,
bis es jetzt den würdigen Sätern des Sonnens flar ge-
worden ist, daß ihre Gebünde einer neuen Fesfigung be-
dürfen. Der Menschenhand der mäderen Shimnebagos war
schnell in den letzten Jahrzehnten in eine so arge Ver-
loistung geraten, daß eine solche Rückflut nötig wurde.
Um von wieder in Wohnung zu bringen. Bei den Indianern
befiehlt die läbliche Ehe, die jungen Mädchen so
schnell wie nur möglich zu verheiraten. Da aber den
Eltern derjenige Schmiedehahn der liebt sie ist, der ihnen
die rechtlichen Weisheiten bringt, geben sie ihr Töchterlein
nur zu oft einen Röschen, der jenen Weichmod, Kneswegs
entproch. Es waren oft ältere Sertren von 50 bis 70
Jahren, die sich mit Mädchen von 15 bis 18 Jahren
vermählten. Zahl die Ehen in der Regel nicht sehr
glücklich verliefen, ist begreiflich genug. Gemeinhch lie-
ßen die jungen Battunnen ihren Gemahls schon nach kurzer
Zeit ifen und suchten sich eine neue Geschäftsz nach ihrem
eigenen Geschmack. Besonders unternachungslustige Di-
videntinnen wiederholten dieses Spiel noch öfter. So
entstand ein unglaublicher Wirtschaftsstand, der sich in Streitig-
keiten über die Erbschaften und die Aufteilung der
sindet erstaunlichem Umfangbar machte. Man denkt nicht,
daß die alten Stolthäne, die das Sakrament der Ehe so
leidet nahmen, noch wilde Heiden im Eide ihrer tri-
gerischen Gläser nutzen. Zur Begierde, drei Biertet von
ihnen sind gute Christen, die sich teils zum katholischen
teils zum protestantischen Glauben bekennen. Nur kei-
nige Shimnebagos beten noch zum „gretz“ Christus und hof-
fen verein in seine „glücklichen Tagebüch“. In gelungen
Sie christliche Majorität des Volkes wurde jedoch allmäh-
lich über die Mutter ihrer Ehen beobachtet; die Weitschein-
arbeiteten eifrig bewußt hin, dem alten Zustande ein Ende
zu bereiten, und so hat denn der Stamm beschlossen,
künftige Paare, die zurzeit zusammenleben, noch ein-
mal formell trennen zu lassen. Zwei Ehen sollen denn
bis auf Weiteres gültig sein. Mit der Besiedlung
ung über die erhöhte Sicherheit ihres Zusammenlebens
verhindern die Shimnebagos die Freude über das groß-